

**Zeitschrift:** Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am  
Departement Architektur der ETH Zürich

**Herausgeber:** Departement Architektur der ETH Zürich

**Band:** - (2020)

**Heft:** 36

**Artikel:** Momentminiaturen

**Autor:** Helmchen, Wiebke

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-981442>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



«*Verfluchte Membran!!*»

# MOMENTMINIATUREN

## Wiebke Helmchen

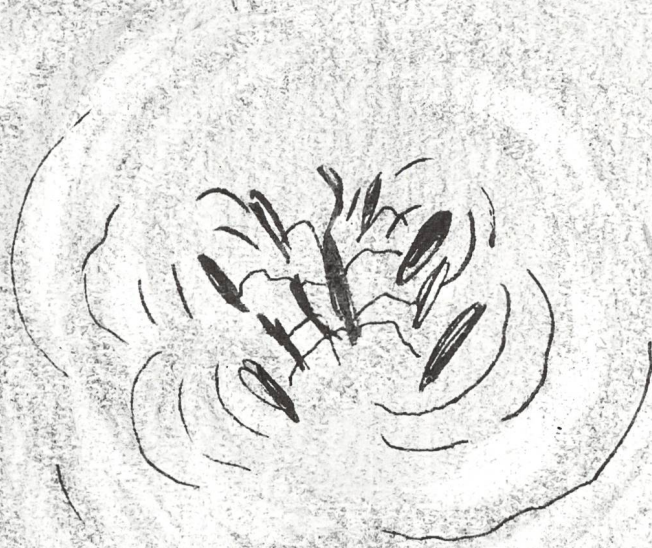


*Ladiiiiiies aaand Gentlemeeeeenn!!  
And noooooow please welcoooome ...*

Trommenwirbel.  
The lights go down.

Der Saal hält den Atem an.  
Die Mucksmäuschen sind still. Wenn jetzt eine Stecknadel zu Boden  
fiel ... Jemand in einer der vorderen Reihen links unterdrückt ein  
Hüsteln. Es gerät eher zu einem Husträuspern. Nichts Halbes und  
nichts Ganzes, das jetzt nur noch aufdringlicher in der Kehle kratzt  
und raus will. Lautlos füllt der verflixte Hustreiz den ganzen Raum;  
unterstreicht, wie bestellt, die erwartungsvolle Stille, in der sich der  
Vorhang zitternd hebt ...





Sein Blick ist vom neckischen Wedeln der Wasserpflanzen ganz wild geworden. Sie sind unerreichbar, die Wunder der schillernden Tiefen, auf die sein Körperbau ihn unablässig zu schauen zwingt. Welcher perverse Geist hat sich das bloss ausgedacht?! Nicht einmal blinzeln kann er, verdammt!! Was gäbe er nicht, um auf der anderen Seite mit den Luftbläschen zu tanzen. Er tobt, wütet, schlägt, wälzt, schmeisst sich mit der ganzen Kraft seines erbärmlichen Körpergewichts gegen die durchsichtige Grenze. «Verfluchte Membran!!», brüllt er lautlos. Seine Beinchen erzittern vom Rückstoss.

Er tritt nach.

Und fällt um.

Sein Körper erschlafft und der Untergrund schaukelt träge zur Ruhe,  
vollkommen unbeeindruckt.

Eine Wasserläuferträne bricht die Oberfläche.





Den lieben langen Tag auf einem Draht sitzen und in die Landschaft schauen. Etwa so spannend, wie sich mit einem Halm am Schnabel zu kratzen — könnte man meinen. Aber echtes Vogelvieh weiss sich einen langen Nachmittag auf der Hochspannungsleitung zu vertreiben. Die Ereignislosigkeit bietet Raum für Kontemplation, wird zum Nährboden wilder Fantasien. Die Weite des Blicks öffnet die Gedanken neuen Horizonten. In der Ruhe liegt der Schlüssel zum eigenen inneren Reichtum ...

«OKAY, okay, okay, ich hab noch einen:  
Wie nennt man einen finsternen Vogel, der auf einem Hochseil tanzt?»

«..... Naaaaaaaaaa?»

«Hmmmm ... ???»

«Keine Ahnung, sag's halt.»

«A-KRÄH-bat!!! Hahahahahaha!»